

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
übergeben entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Verantwortlicher Hr. A.
Telegraphen-Nr. 117
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 198.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. Dezember 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Der Fortgang der allgemeinen Diskussion des Reichstags über Etat, Reichsfinanzreform und Flottenvorlage hat am letzten Samstag abend abermals eine sehr bemerkenswerte Rede des Reichskanzlers gezeitigt. In ihr setzte Fürst Bülow nochmals scharf mit dem Abgeordneten Vebel auseinander und las dem Sozialistenführer ganz gebührend die Leiden wegen seiner kürzlich im Reichstag wiederum belaudeten unpatriotischen Gesinnung. Daneben warf die Samstagrede des Reichskanzlers erneut Streiflichter auf die auswärtige Politik, namentlich auf die marokkanische Angelegenheit, und zwar hauptsächlich auf den Besuch des Kaisers in Tanger. In der öffentlichen Meinung Frankreichs widmet man auch diesen neuesten parlamentarischen Auslassungen des leitenden deutschen Staatsmannes lebhaftes Interesse. J. B. schreibt der Pariser „Gaulois“ bei der Erörterung der jüngsten Reichstagsrede des Fürsten Bülow: Der durch die erste Rede hervorgerufene ungünstige Eindruck werde durch die zweite wieder verschlechtert noch verbessert. Die Zurückweisung der Einmischung der Sozialdemokratie in die auswärtige Politik sei staatsmännisch und beweise die Kraft der deutschen Regierung. Der „Temps“ schreibt: Die Rede des Reichskanzlers sei von größtem Interesse wegen der Angriffe der Sozialdemokratie und wegen der Erklärung betreffend die Reise des Kaisers nach Tanger. Der Reichskanzler sei der Ansicht, daß die Reise nur ungünstige Folgen hatte. Aber in Deutschland sei die Ansicht keineswegs eine allgemeine. Der „Temps“ sucht sodann einen Widerspruch zwischen dem Interview am Anfang Oktober und den jüngsten Ausführungen des Reichskanzlers herauszufinden und sagt: „Wenn Deutschland wirklich will, daß die Bitterkeit der letzten Monate vergessen werde, warum beharrt es so nachdrücklich auf Forderungen, die Präzedenz gleichkommen?“ Direkt feindselig gegen Deutschland äußert sich die „Liberté“, das Blatt meint: Wir erfahren wieder einmal, und deutlicher als je, daß Deutschland mit unversehrter Willenskraft seine Politik der nationalen Ausdehnung und des unstillbaren Imperialismus verfolgt. Es handelt sich darum zu wissen, ob Frankreich ihm seine durch seine Sozialisten nicht gestörte Verteidigung entgegenstellen wird.

Ueber die Geschäftsdispositionen des Reichstags verlautet das Folgende: Die Weihnachtsferien des Reichstags sollen am Samstag, den 16. d. M., eintreten. In der nächsten Woche soll zunächst die erste Beratung des Etats, der Reichsfinanzreform (ohne Steuervorlagen), des Flottengesetzes zu Ende beraten werden, dann sollen die Steuervorlagen im Besonderen debattiert werden und schließlich muß noch das Handelsprovisorium mit England endgültig vor Eintritt in die Weihnachtsferien erledigt werden. Bleibt noch Zeit übrig, dann soll auch noch, falls die Budgetkommissionsverhandlungen es zulassen, die Eisenbahnvorlage Väterbücherei-Klubub erledigt werden. — Die Frage, ob man alle obengenannten Vorlagen an die Budgetkommission verweisen oder Spezialkommissionen einsehen soll, ist noch immer nicht gelöst. Sollte man wirklich die Budgetkommission mit allen Vorlagen belasten, so ist eine Fertigstellung all dieser Vorlagen bis 1. April unmöglich, die Verabschiedung der Militärpensionsgesetze, die schließlich auch die Budgetkommission bearbeiten soll, würde dann wieder auf die lange Bank geschoben.

Berlin, 12. Dez. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die Weihnachtsferien am 15. Dez. eintreten zu lassen.

Berlin, 11. Dez. Im Reichstag wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes der militärischen Strafrechtspflege im Kantonsgebiet bis zum 1. Januar 1912 debattiert und die Beratung des Handelsvertrags mit Bulgarien fortgesetzt.

Berlin, 11. Dezember. Beim Empfang des Reichstagspräsidiums äußerte der Kaiser sehr ernste Worte über die Verhältnisse in Rußland und richtete an den Professor Dr. Baasche (nat.) die Frage, wie es ihm auf seiner Reise nach Ostafrika gefallen habe. Es wurde vom Kaiser die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhältnisse in den Kolonien sich heben würden, und die Meinung vertreten, daß das Schwere überstanden wäre und die Entwicklung sich aufwärts bewegen werde.

Berlin, 11. Dezbr. Für die freundliche Aufnahme der englischen Flotte in Swinemünde ließ König Eduard dem dortigen Bürgermeister durch den englischen Konsul Geschenke überreichen.

London, 11. Dezbr. Die Zeitungen berichten über ein Interview mit Lord Avebury; dieser sagte, sein Ausschuss habe mit Ueberzeugung und Bedauern die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers zur Kenntnis genommen; der Ausschuss sei der Meinung, daß Fürst Bülow falsch berichtet sei. Allgemein herrsche das Gefühl der Achtung vor Deutschland und der Wunsch, mit ihm und dem deutschen Volk nicht nur friedliche, sondern auch herzliche Beziehungen zu unterhalten.

Paris, 11. Dezbr. Die Blätter sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß auch unter dem liberalen englischen Kabinett die englisch-französische Entente cordiale fortbestehen werde. Der „Temps“ hebt besonders die jüngste Erklärung Sir Edward Greys hervor, daß die Basis für jede Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England gute und gerechte Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien; er sagt, die öffentliche Meinung Frankreichs könne diese Erklärung nur unterschreiben.

Das neue englische Kabinett ist zusammengesetzt: Premierminister und Erster Lord des Schatzes ist Sir Henry Campbell-Bannermann; Lord Großkanzler: Sir Robert Reid; Schatzkanzler: Aquitt; Inneres: Herbert Gladstone; Aeußeres: Sir Edward Grey; Kolonien: Earl of Elgin; Krieg: Haldane; Indien: Morley; Admiralität: Lord Tweedmouth; Handelsamt: Lloyd George usw. Sämtliche Blätter, sogar die konservativen, begrüßen das neue Kabinett und begehen es als gut, weil die besten Bestandteile der liberalen Partei durch tüchtige erprobte Männer darin vertreten seien.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary ist am Montag abends vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen worden. Ihr wird in politischen Kreisen eine besondere Wichtigkeit beigegeben, in der Richtung einer zu erwartenden Verständigung zwischen Regierung und Opposition in Ungarn.

Die Meldungen aus Rußland lauten fortgesetzt ungünstig. Die Militärunternehmungen nehmen bedenklich zu. Am Sonntag nachmittag zogen in Warschau drei Militärkapellen durch die Stadt, die Freiheitslieder spielten und denen ein großer Volkshaufe mit roten Fahnen folgte. In Gradno streifen alle Schuppleute. Trepow formiert bereits gemischte Regimenter zum Schutze des Hofes. In Warschau herrschen Befürchtungen wegen eines neuen Generalstreiks der Bahnbediensteten.

Berlin, 11. Dez. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Petersburg: Infolge der von der Regierung angeordneten Verhaftung des Staats der Arbeiterdeputierten herrscht unter den Revolutionären augenblicklich eine große Verwirrung. Auf diese kühne Tat war man nicht gefaßt. Sie gibt zu der Vermutung Anlaß, daß Wittes Stellung stark erschüttert worden sei und die Reaktion nun ans Ruder kommen werde, mit dem Grafen Ignatieff als Diktator.

Karlruhe, 12. Dez. Die nationalliberale und die demokratische Fraktion sowie der freisinnige Abgeordnete Frühauß sind zum Zweck Zusammengehens bei der Konstituierung des Landtags und bei Bildung der Kommissionen sowie behufs gemeinschaftlicher Beratung wichtiger den Landtag beschäf-

tigender Fragen insbesondere solcher auf kulturellem Gebiete zu einer liberalen Vereinigung zusammenzugehen.

Volkszählungsergebnisse. Barmen 155974 (+ 9,9%), Düsseldorf 252630 (+ 18,2%), Elberfeld 167710 (+ 6,8%), Köln 425944 (+ 14,3%). Gotha hat mit 36718 um 2078 zugenommen.

Aus Rärnberg, 6. Dezember, schreibt man der „Fr. Ztg.“: Den 70. Geburtstag begeht morgen die Ludwig-Eisenbahn, die erste deutsche Eisenbahn, welche zur Verbindung der 7 bis 8 Kilometer von einander entfernten Schwesterstädte Rärnberg und Fürth in den Jahren 1834—35 erbaut und am 7. Dezember 1835 feierlich eingeweiht wurde. Die Bahn ist als Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 177000 Gulden ins Leben getreten; schon in den ersten Wochen des Betriebs wurden die Aktien mit ansehnlichem Agio gehandelt. Der Betrieb erfolgte in den ersten Jahren nicht allein mit Dampfkraft, sondern auch mit Pferdekraft. Die heute noch als Aktiengesellschaft bestehende Bahn hat bis vor wenigen Jahren ihren Aktionären eine sehr bedeutende Rente abgeworfen.

Der Friedenspreis der Nobelstiftung für 1905 wurde Frau v. Suttner zugesprochen. Frau v. Suttner, die aus Gesundheitsrücksichten der Einladung des Nobelkomitees nicht Folge leisten konnte, hat auf die telegraphische Mitteilung des Komitees, daß ihr der Friedenspreis zugesprochen sei, mit einem Telegramm geantwortet, indem sie ihren Dank für die Auszeichnung ausdrückt.

Den diesjährigen Nobelpreis mit je 130000 Mark haben erhalten: in Medizin Professor Robert Koch für seine Arbeiten und Entdeckungen auf dem Gebiet der Tuberkulose, in der Physik Professor Venard-Riel für seine Arbeiten über Kathodenstrahlen, in der Chemie Professor v. Bayer-München für seine Untersuchung über Indigo und Triphenylmethan und in der Literatur Henryk Sienkiewicz als Vertreter der Literatur und geistigen Kultur seines Volkes.

Heidelberg, 11. Dez. Der in Mauer wohnhafte Hr. Bernhard v. Göler, früher Oberleutnant im Leibdragoner-Regiment Nr. 20, ist auf der Jagd tödlich verunglückt; er glitt aus, das Gewehr entlad sich und der Schuß drang ihm durch Herz. Hr. v. Göler ist 36 Jahre alt.

Strasbourg i. E., 11. Dezbr. Wilderer verwundeten den Jagdhüter Schöpf aus Scherweiler durch 15 Messerstiche tödlich.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Dez. König Friedrich August von Sachsen ist heute mittag 11.50 Uhr zum Besuch des Kgl. Hofes hier eingetroffen. Am dem Bahnhof war großer Empfang. Eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 125 mit Fahne und Musik hatte auf dem Perron Aufstellung genommen. Kurz vor dem Eintreffen des Sonderzugs erschien König Wilhelm in der Uniform seines sächsischen Regiments mit dem grünen Bande des Ordens der Krone, ferner waren anwesend die Herzöge Albrecht und Ulrich, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, die Generalität, der sächsische Generalkonsul von Pflaum, Oberbürgermeister v. Gauß mit Bürgerauschuhobmann Böchner usw. Als der König von Sachsen, der die Uniform seines württembergischen Regiments mit dem Bande des Kronordens trug, dem Salonwagen entstieg, wurde er von König Wilhelm aufs herzlichste begrüßt. Die Majestäten schritten die Front der Ehrenkompagnie ab; die Regimentsmusik spielte dabei die sächsische Königsweise. Oberbürgermeister v. Gauß übermittelte den Willkommgruß der Stadt Stuttgart. Nunmehr folgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Die Majestäten fuhren sodann im offenen Wagen zum Residenzschloß. Vor und hinter dem Wagen ritt eine

meister
rt
ter
Volksparlei
hiemit bekannt, daß
veranlaßt sehe, mein
aufzugeben.
Maße geschenkte
er, Gipsor.
heimisches deutsch
malz
in Emailgefäßen
Teigwanen, Wasser-
end, à 60 J. In
erlangen. Original-
ergüte sofort.
Oettle
Wed (Wirtt.)
enden.
nzüge,
erzieher
weater
Auswahl
spoldtr. 3a.
hen.
neuenbürg.
u Dienstag
Nehelssuppe
bert Silberreisen.
neuenbürg.
lvorschlag:
uer, Schreinermeister.
ner 3. „Anker“
ilberreisen, Wirt
eil, Drechslermeister.
reiche Wähler.



halbe Eskadron der Königsdragoner. Das um die Mittagszeit naturgemäß sehr zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Majestäten mit lebhaften Hochrufen. Am westlichen Flügel des Residenzschlosses war eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments „Alt Württemberg“ Nr. 121 aufgestellt, die mit dem Präsentiermarsch die Majestäten begrüßte. Der König von Sachsen bewohnt die Oldenburger Zimmer, wofür ihn die Königin mit den Prinzessinen begrüßte. Unmittelbar nach der Ankunft fand Familienfrühstück im Wilhelmshaus und zu gleicher Zeit Marichallfrühstück in den Festlozimmern des Residenzschlosses statt. Die staatlichen und die städtischen Gebäude haben zu Ehren des hohen Gastes unseres Königs Flaggenschmuck angelegt. Nachmittags wurde im Leibschloß das Reiter-Festspiel des Dragoner-Regiments König vor den Majestäten wiederholt. Um 8 Uhr war Galafel im Weißen Saal des Residenzschlosses und abends Festvorstellung im K. Hoftheater. Man gab Demetrius u. Wallensteins Lager.

Stuttgart, 12. Dez. Heute nachmittag ist König Friedrich August von Sachsen mit dem 4 Uhr-Schnellzug über Craisheim-Nürnberg wieder abgereist. König Wilhelm gab dem hohen Gast das Geleit zum Bahnhof, wo auch die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich sich einfanden. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Stuttgart, 8. Dezember. Die gegenwärtig in Florenz tagende europäische Fahrplankonferenz hat seine Verbesserung der Schnellzugsverbindungen zwischen Berlin und der Schweiz und Italien beschlossen, die auch Württemberg zugute kommt. Der Nachtschnellzug von Berlin soll beschleunigt werden und künftig schon 7.53 früh (bisher 8.15) in Stuttgart und um 1.08 nachmittags in Zürich (bisher um 2.35) eintreffen; dieser Zug wird auch unmittelbaren Anschluß nach Friedrichshafen erhalten. Neue Züge sollen vom 1. Mai 1906 an laufen: ab Berlin 1.50 nachmittags, Nürnberg 9.37 abends, Stuttgart 12.50 nachts und sodann über die obere Neckarbahn nach Zürich (an 8.30 früh); Zürich ab 11.30 abends, Stuttgart an 5.50 morgens, Nürnberg 9.08 vormittags, Berlin an 5.02 nachmittags.

Stuttgart, 8. Dez. Eine Anzahl von Güterverwaltungen gibt bekannt, daß die Milchpreise vom 15. Dezember an infolge der Erhöhung der Produktionskosten, insbesondere der Steigerung der Futtermittel und Viehpreise um 2 % pro Liter erhöht werden.

Neutlingen, 10. Dezbr. Inmitten einer festlichen Veranstaltung, einer Weihnachtsaufführung der Bürgergesellschaft, wurde am Samstag abend im „Hotel Kronprinz“ Buchdruckermeister Gustav Bofinger, Verleger des städtischen Amtsblatts, infolge eines Herzschlags von einem jähen Tod ereilt. Der Verstorbene, ein allgemein geachteter Bürger, hat durch Tüchtigkeit und Fleiß das vor etwa 20 Jahren übernommene Druckereigeschäft zu schöner Entwicklung gebracht. Bofinger war Gründer und Vorstand des vor einigen Jahren hier ins Leben gerufenen Leichenverbrennungsvereins und ist nun auch das erste Mitglied desselben, dessen Leichnam den Flammen übergeben wird.

Heilbronn, 12. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl ging der von der deutschen Partei und Volkspartei gemeinsam aufgestellte Wahlvorschlag durchweg durch.

Heilbronn, 8. Dez. Gerichtsvollzieher Thumm hat sich heute abend in seinem Amtszimmer vergiftet. Man vermutet als Grund zum Selbstmord unregelmäßige Amtsführung.

Neutlingen, 12. Dezbr. Auf der heutigen Volksversammlung der Handwerkskammer Neutlingen wurde der erste Assistent der Handwerkskammer Stuttgart, Freitag, zum Sekretär gewählt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Bahnwärter Böhringer auf Posten 9 der Abteilung Neuenbürg und dem Bahnwärter Axtler auf Posten 11 der Abteilung Neuenbürg anlässlich ihres Ausscheidens aus dem Dienst je die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Calmbach, 11. Dezember. Hr. Fabrikant Otto Verch von Höfen kam heute nachmittag 4 Uhr bei einer Automobilfahrt von Würzburg und Oberreichenbach her, wo er geschäftlich zu tun hatte, plötzlich durch einen Unglücksfall schrecklich ums Leben. An einer Straßenbiegung wollte der Führer einem entgegenfahrenden Mähdrescherwerk, das er der Straßenbiegung wegen nicht rechtzeitig beobachten konnte, noch schnell ausweichen. Dabei wurde Hr. Verch samt seinem Fahrzeug mit solcher Wucht seit-

wärts an eine Tanne geschleudert und zugleich an den Baum gedrückt, daß er sofort seinen Geist aufgeben mußte. Der Chauffeur, der ebenfalls herausgeschleudert wurde, kam mit dem Schrecken davon. Das tragische Geschick des allgemein hochgeachteten Mannes wird überall aufs tiefste bedauert.

Laugenbrand, 11. Dezbr. Heute nachmittag 2 Uhr wurde unser durch einen ungeahnt reichen Tod uns entzifferter verehrter Ortsvorsteher, Schultheiß Fr. Fischer auf dem hiesigen Friedhof zur Erde bestattet. Das überaus zahlreiche Leichenbegängnis, wie man es in der Gemeinde noch kaum gesehen, ist ein beredtes Zeugnis von der allgemeinen Achtung und Beliebtheit, deren sich der allzufrüh Entschlafene erfreuen durfte. Das offene Grab umstanden außer dem zahlreichen Verwandtenkreis die Krieger- und Militärvereine des Kirchspiels und von Schwörmberg, die Amtskollegen und Freunde in großer Zahl. Nach dem Gesang der Säcker, dem Gebet und der Segnung durch den Ortsgemeinlichen gaben zwei Sektionen der 1870er Kriegskameraden Gewehrriemen ab, und die Fahnen wehten ins Grab, worauf Kränze am Grabe unter herzlichen Worten niederlegten: Hr. Oberamtmann Hornung namens der Amtskorporation, der älteste Gemeinderat Hr. Joh. Ecker namens der Gemeinde in Liebe und Dankbarkeit, Hr. Oberförster Dr. Eberhard namens der Militärvereine „dem treuen Ortsvorsteher und braven Kameraden“. Ein weißer Gesang des Lieberfranzes beschloß die Trauerfeier auf dem Friedhof. Hierauf begab sich die Trauerverammlung zur Totenfeier in die angenehm durchwärmte Kirche, welche sich bis auf das letzte Plätzchen füllte. Nach dem Choralgesang „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ sprach der Ortsgemeinliche, Hr. Pfarrer Gähler, in eindringlicher Betrachtung der gestrigen 2. Abends-Epistel „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“, und zeichnete in bewegten Worten den Lebensgang des so plötzlich abberufenen Ortsvorstehers, mit dessen Wahl vor 26 Jahren die Gemeinde einen glücklichen Griff getan habe. Im Frühjahr 1870 zum damaligen 3. württ. Reiterregiment aufgeboben, zeigte sich der nun Verstorbene nach der Rückkunft aus dem Feldzug als einen in jeder Hinsicht ebenso tüchtigen als bescheidenen Mann, so daß ihn die Gemeinde im November 1879 nach dem Tode des langjährigen Schultheißen Reuschler, in seinem 39. Lebensjahr zu ihrem Schultheißen wählte. Treu und tüchtig, voll Umsicht und Erfahrung, erwies er sich in seinem Amte, sorgsam und bedächtig etwa er alles. Während in den 26 Jahren seiner Amtsführung das Amt eines Schultheißen in die Höhe gewachsen, hielt er trotz seiner geschwächten Gesundheit in treuer Pflichterfüllung auch die Straße nach Höfen, das Schulhaus u. die Ortswasserleitung werden erbaut. Wie seine Treue im Großen, war auch seine Treue im Kleinen in der Fürsorge für seine Familie. Am Freitag anlässlich einer Untersuchung durch das Landgericht noch bis spät abends auf dem Rathause, leistete der Schultheiß den Herren noch Gesellschaft im Gasthause. Nachts im Bett von einer Herzschwäche befallen, sollte er sich diesmal nicht mehr erheben, er verschied kurz darauf. Die Gemeinde kann sagen, „wir haben einen guten Mann verloren“; sie wird ihm in Liebe ein dankbares, geeignetes Andenken bewahren.

Neuenbürg, 12. Dez. Ein schwerer, allerseits tiefes Mitgefühl erregender Unglücksfall, der einem jungen, blühenden Mädchen das Leben kostete, ereignete sich heute nachmittag gegen 4 Uhr. Die 22 Jahre Luise Reuschler, Bauernochter von Waldrennach, fiel, während sie die Fenster reinigte, vom ersten Stockwerk auf die gepflasterte Straße herab, wobei sie einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß der Tod alsbald eintrat. Die jüngere, gleichfalls hier im Dienst stehende Schwester war als eine der ersten an der Unglücksstätte, der Anblick der geliebten Toten wird einen unergelichen Eindruck in ein junges Gemüt hinterlassen. Das Leid um das durchaus brave Mädchen und die Teilnahme an dem schweren Fall, der die brave Waldrennacher Familie betroffen, ist allgemein. Die Leiche wurde abends noch ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Neuenbürg, 11. Dezbr. Gestern fand im „Bären“ hier unter dem Vorsitz des Hrn. Bezirksobmanns Loos eine Bezirksversammlung des Bezirkskriegerverbandes statt. Vertreten waren 26 Vereine mit 35 Stimmen. Nach einleitender Begrüßung der Kameraden und einer patriotischen Ansprache des Vorsitzenden wurde die Tagesordnung in rascher Folge abgewickelt. Aus derselben ist zu erwähnen, daß die Abhaltung eines Bezirkskriegertags in Neuenbürg für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen ist. In die Sitzung der Bezirkssterbekasse wurde eine Uebergangsbestimmung aufgenommen, nach welcher bisherige Sterbekassen-

mitglieder, soweit solche als passive Vereinsmitglieder oder als Mitglieder von nicht beigetretenen Vereinen von der Mitgliedschaft bei der Sterbekasse ausgeschlossen wären, auch fernerhin Mitglied der Sterbekasse bleiben können. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß dem Bezirkskriegerverband und damit zugleich dem Württ. Kriegerbund 37 Vereine mit 1538 Mitgliedern angehören. Dem Verband stehen nur ferne die Militärvereine Grundbach und Waldrennach. Der Bezirkssterbekasse gehören an 26 Vereine mit 928 Mitgliedern. Seit 1. Januar 1905 waren aus der Sterbekasse an Unterstützungsmitgliedern an Hinterbliebene für 13 Sterbefälle à 90 M. — 1170 M. zu reichen. Als Beitrag für 1905 wurde pro Mitglied 1 M. 20 s erhoben. Der Vorsitzende kam bei dem letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedene Mitteilungen“ auch auf die bekanntlich im Sande verlaufene Cannstatter Veteranenbewegung zu sprechen und es wurde festgestellt, daß jenes Vorgehen im hiesigen Bezirk von keiner Seite gebilligt worden ist. Mit einem Appell an die der Sterbekasse nicht beigetretenen Vereine zum Beitritt, wobei mitgeteilt werden konnte, wie segensreich die Sterbekasse sich in einzelnen Fällen schon erwiesen hat, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß bei diesem Anlaß dem Hrn. Schultheißen Knöllner-Neusatz von dem Vorsitzenden unter ehrenden Worten eine schön ausgestattete Glückwunschartadresse des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes für 25jährige Vorstanderschaft beim Bezirksveteranenverein Herrenthal überreicht wurde, welche der Geehrte unter Dankesworten mit herzlichster Freude entgegennahm.

Neuenbürg. (Eingefandt) Der Gemeinderats-Wahlrummel ist vorbei, das Resultat ist am Rathause zu lesen! Nun aber noch eine kurze Betrachtung: Bürgerauschussmitglied Bacher und seine Getreuen hielten es für ratsam, durch einen Stuttgarter Herrn ein nettes Flugblatt herstellen zu lassen, das uns in den bekannten breitfüßigen, hochtönennden Phrasen darbietet, was Alles die Kollegien Sündhaftes getan und was sie zu tun unterlassen haben sollten. Die Quintessenz des Ganzen ist aber nichts Anderes als eine hier noch nie erlebte Verherrlichung einer Person — nämlich des Bacher selbst auf Kosten seiner Mitbürger. Dem Einsender fällt es nicht ein, die durch dieses in der sozialistischen Werkstätte schablonenhaft hergestellte Nachwerk angegriffenen Herren in Schutz nehmen zu wollen (sie werden sich offensichtlich schon selbst rühren), noch auch den im Glück schwimmenden Bacher abzukühlen — o nein! er will nur angesichts des Erfolgs des Flugblatts den Streujählern zurufen: Schließt Euch besser zusammen, laßt Euch durch die Beihilfe fremder Agitatoren eure Rechte nicht schmälern, behaltet die Verfügung über Euren Geldbeutel, es wird Euch nicht reuen!

Gräfenhausen, 13. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von ca. 270 Wahlberechtigten 225 abgestimmt. Gewählt als neues Mitglied wurde der Vorstand des hies. Militärvereins, Ernst Keller, mit 136 Stimmen, von den beiden austretenden Mitgliedern wurde Jakob Glanner mit 121 Stimmen wiedergewählt, während Friedrich Gorgus mit 115 Stimmen unterlegen ist.

Birkenfeld, 12. Dez. Heute fand die hies. Gemeinderatswahl statt. Von 380 Wahlberechtigten haben 310 abgestimmt und war die Wahl eine recht lebhaft. Gewählt wurden Johannes Höll, Landwirt, Friedrich Delschläger, Goldarbeiter, Johann Bollmer, Goldarbeiter, und Gottlieb Zoll, früherer Goldarbeiter, nun Landwirt. Die Gegenpartei drang nicht durch.

Neuenbürg, 11. Dezember. Der gestrige Familienabend unseres hiesigen evang. Jünglingsvereins hat einen schönen, allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Ueberraschend groß war die Beteiligung. Die geräumige Turnhalle war schon vor 7 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Immer neue Stühle mußten herbeigetragen werden, um den Nachzüglern das Dableiben möglich zu machen. Trotzdem haben viele leider sich wieder entfernen müssen. Ueber dem dichtgefüllten Saal lag frohe Erwartung. Und vom Beginn bis zum Schluß der Feier hielt an die frischfröhliche Stimmung der Gäste. Man konnte ja nicht anders, als sich freuen über die Leistungen der Vereinsmitglieder, die nach Kräften sich mühten, ihr Bestes zu tun. Nach dem feierlichen Eröffnungsgefang „Mit dem Herrn sang alles an“ und dem herzlichen Willkommen von Stadtwir Paulus Klang schon aus dem ersten Gedicht „Die deutsche Jugend“ etwas heraus von Idealer ledet Zuversicht, die eines deutschen Jungen Herz erfüllen soll, dem sich dann das musikalische Trio (Violin und Harmonium), vorgelesen von Hrn. Schullehrer

Vereinsmitglieder
 tretene Vereinen
 terbekasse ausge-
 glied der Sterbe-
 ahresbericht war
 egerverband und
 und 37 Vereine
 Dem Verband
 unbach und Wald-
 gehören an 28
 1 Januar 1905
 erfürungsgebern
 alle à 90 M. —
 für 1905 wurde
 Der Vorsitzende
 ordnung „Ver-
 ie bekanntlich im
 anenbewegung zu
 dah jenes Vor-
 eite gebilligt
 die der Sterbe-
 m Beitritt, wobei
 reich die Sterbe-
 on erwiesen hat,
 verlaufene Ver-
 bleiben, daß bei
 eßen Knüller-
 ehrenden Worten
 adresse des Präsi-
 25jährige Vor-
 vereim Herrenalb
 te unter Dankes-
 yennahm
 Der Gemeinde-
 Refultat ist am
 h eine kurze Be-
 dacher und
 am, durch einen
 Blatt herstellen zu
 reitpurigen, hoch-
 les die Kollegen
 tun unterlassen
 Ganzen ist aber
 nie erlebte Ver-
 allich des Wacher
 Dem Einsender
 der sozialistischen
 te Nachwerk an-
 en zu wollen (se
 führen), noch auch
 er abzufühlen —
 des Erfolgs des
 en: Schlicht Euch
 i. Beihilfe fremder
 nältern, behaltet
 Geldbeutel, es
 Bei der gestrigen
 ca. 270 Wahl-
 wählt als neues
 ief. Militärvereins,
 von den beiden
 lob Glauner mit
 während Friedrich
 legen ist
 heute fand die hief.
 on 380 Wahlbe-
 nd war die Wahl
 n Johannes Höll,
 er, Goldarbeiter,
 r, und Gottlieb
 n Landwirt. Die
 Der gestrige
 ng. Jünglings-
 itig befriedigenden
 groß war die Be-
 lle war schon vor
 h besetzt. Immer
 werden, um den
 glich zu machen.
 wieder entfernen
 Saal lag frohe
 s zum Schluß der
 immung der Gäste.
 ich freuen über die
 die nach Kräften
 nach dem feierlichen
 en sang alles an
 h von Stadtvicar
 ften Gedicht. Die
 von idealer Feder
 ungen Herz erfüllen
 che Trio (Violine
 n Hrn. Schullehrer

Weidle, Hrn. Reallehrer Widmaier und Hrn. Unterlehrer Bäuerle mit seinen tiefen, warmen Klängen trefflich anschloß. Noch mehr steigerte sich die innere Anteilnahme der Hörer, als nach dem lebendigen Prolog des „Förtners von Hohentwiel“, der die Versammlung unter den Schutz seiner gewappneten Faust nahm, das Hauptstück des Abends „Konrad Widerhold, Kommandant auf Hohentwiel“, ein Bild aus dem dreißigjährigen Kriege in 6 Aufzügen von E. Mg.“ in rascher Reihenfolge mit seinen buntbewegten Szenen sich entrollte. Nach der unglücklichen Schlacht bei Nördlingen 1634 flieht Herzog Eberhard III. mit seinem Oberst Böcklin eilends nach Stuttgart, um nach Besprechung der Lage mit seinem Kanzler Löffler und dem Rat Burkhart und nach Ernennung Widerholds zum Festungskommandanten auf Twiel weiter nach Straßburg zu flüchten, wozu in buntem Durcheinander die Lakaien, der geschmeidige Johann und der stramme Spindler, die nötigen Vorbereitungen treffen. Unter der Belagerung des Twiel 1636, unter den mörderischen Verheerungen der Pest hält Widerhold zusammen mit seinem Vetter Joh. Georg, gestützt durch seine mutigen Offiziere und tapferen Soldaten, siegreich die Festung, so daß Rittmeister v. Handel als österreichischer Unterhändler mit ihm einen Waffenstillstand abschließen muß, auf den hin der ebenso fromme wie tapfere Kommandant in Ermanglung eines Pfarrers mit seinen Truppen einen Gottesdienst abhält. Es folgt die hübsche Szene in Straßburg 1637, in der Wachmeister Spindler als Bettler verkleidet vom Twiel dem verbannten Herzog Eberhard in Straßburg eine große Summe Geldes in einem hohlen Knüttelstock überbringt und von diesem unter Mitwirkung seiner Räte mit Aufträgen für Widerhold entlassen wird. Stürmisch geht es zu im 4. Aufzug: der Sergeant Wächlin kommt mit seinen Soldaten heutebeladen von einer siegreichen Unternehmung zurück, wird aber vom strengen Widerhold wegen seiner Gehorsamsverletzung zum Tod verurteilt; der Kommandant wird aber scheinbar selbst ein Verräter an seinem Herzog, er übergibt seinen Twiel trotz dessen Befehl dem österreichischen Grafen von Sulz nicht, verbündet sich vielmehr mit Sachsen, Schweden und Frankreich; mit rührender Treue hält seine Mannschaft an ihm fest und weist dem Frieden die Pähne. Kampf, Stolz und Schlag durchziehen auch den 5. Aufzug, der die Belagerung von 1641 vorführt: der Twiel, vom

Feind unterminiert, von Verrat bedroht, wird durch den Heldenmut seiner Verteidiger, die sich durch die Erinnerung an ihre früheren Heldentaten beleben, gerettet; unter dem Schlachtgesang: „Verjage nicht, o Häuflein klein“ stürzen sie hinunter zum sieg- gekrönten Ausfall. Endlich bringt der letzte Aufzug die ergreifende Friedensfeier von 1648, die Ernennung Widerholds zum Obervoigt von Kirchheim, die Belohnung seiner Kämpfer, das malerische Bild: Bürger und Bauer im Kreis der Twieler und den erhebenden Schluß. Die gute Beleuchtung durch das elektrische Licht, die Schönheit der Kostüme und die fast ausnahmslos allgemeine Sicherheit der 25 Mit- spieler ließen den trefflichen Inhalt auch zu wohl- befriedigender Darstellung kommen, unter reichem Beifall der Zuhörer. — Nach kurzer Pause besprach der Vereinsvorstand unter Bezugnahme auf das Ende April ds. J. abgehaltene 50jährige Jubiläum des internationalen Bundes der christl. Jünglingsvereine, zu dem sich jetzt über 700000 Jünglinge aus fast 40 Nationen zählen, und nach dem Hinweis auf das Wachstum der Jünglingsvereine in Württemberg mit seinen 11000 Mitgliedern die Schwierigkeiten, Ausichten und Ziele des Vereins in Neuenbürg, woran sich ein lebhaftes Gespräch zwischen 3 Per- sonen mit dem Motto „Evangelisch — die Grundlage wahrer Freude“ und das Bundeslied der Jünglings- vereine anschloß. — Auch weiterhin wechselten musi- kalische Darbietungen, ein zweites Trio, ein Duett (Harmonium und Trompete), Lieder des Singchors und allgemeine Gesänge in wohl geordneter Reihen- folge ab mit hübschen Deklamationen ernstern und heiteren Inhalts, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Als Echo auf die tapferen Leistungen des Vereins aus der Versammlung kann die treffliche Ansprache von Hrn. Dekan Uhl gelten, der den unermüdeten, treulich besorgten Vereinsleiter, den „lieben“ Stadtvicar Paulus, und seine Jünglinge unter lebhafter Anerkennung ihrer Arbeit zu früh- licher Weiterarbeit ermunterte und die Versammlung zu fortgehender Unterstützung des Vereins aufforderte. Mit Beziehung darauf wird hier darauf aufmerksam gemacht, das vom Verein in nächster Zeit die Jahres- beiträge seiner Freunde und Gönner eingezogen werden, und die Bitte beigefügt, den Sammlern durch freundliche Gaben ihr Werk zu erleichtern, das zur Bestreitung der Kosten für Vereinslokal und Mobiliten jedes Jahr unternommen wird. Präzis 11 Uhr

schloß der Familienabend mit herzlichem Dankeswort des Vorstands an alle Mitarbeiter. Wir hoffen, daß auch künftig der Verein auf seiner evangelischen Grundlage fröhlich sich weiter entfalten werde, zum Segen unserer hiesigen Stadtgemeinde Neuenbürg.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 12. Dezbr. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute mittag die Mitglieder der 1. und 2. Kammer im Schloß. Der Großherzog hielt huldvolle Ansprachen an die Mitglieder beider Kammern.
 Paris, 12. Dez. Der „Temps“ meldet, daß ein Sergeant der Kolonial-Infanterie im französischen Kongogebiet vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil er drei Eingeborene, welche die Steuer zu zahlen sich weigerten, ohne reguläres Urteil hin- richten ließ; einer der Hingerichteten sei von den Milizsoldaten des Sergeanten aufgegefressen worden.
 Konstantinopel, 12. Dez. Heute nacht hat der österreich-ungarische Votschaster, Frhr. v. Calice, als Doyen der Votschaster die Note der Pforte erhalten. Dieselbe nimmt in der Hauptsache die Forderungen der Mächte bis auf wenige Abänder- ungen an. Hierüber dürfte heute eine Besprechung der Votschaster stattfinden.

Reklametel.

Triumph'
 der bequemste
Herrenstiefel
 der Gegenwart!



Machen Sie
 gef. einen Ver-
 such, Sie werden
 zufrieden sein.

Spier's Schuhwarenhaus
 Markt 5. Pforzheim. Telephon 595.
 Hiezu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Höfen, den 11. Dezember 1905.

Heute nachmittag verschied unerwartet rasch infolge eines Unglücks- falles unser treuer Gatte, Sohn, Bruder, Schwager, Nefie und Onkel



Herr Fabrikant
Otto Lerch
 im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:
Ida Lerch, geb. Commerell.

die Mutter:
Marie Lerch, geb. Steinbeis.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr** statt.

Neuenbürg.
 Zu **Weihnachtsgeschenken**
 passend, empfiehlt **billigst**
 ein reichsortiertes Lager in:
Regenschirmen
 und
Spazierstöcken.
 Albert Weisk, Drechsler.

Neuenbürg.
Vitello,
 die beste Butter zum Kochen
 und Baden,
 empfiehlt
Karl Malmsheimer.

Neuenbürg.
 — Prima frischgewässerte —
Stockfische
 empfiehlt
Karl Mahler.

Neuenbürg.
 — Eine Partie —
Totenkränze
 und
Bouquets
 hat billig zu verkaufen
Emil Höhn
 Handlungsgärtner.

